

Fourth European Pragmatism Conference (EPC4)

University College London (UCL), 3.-5. August 2022

Pragmatist*innen aller Länder vereinigten sich im Hochsommer in der britischen Metropole: zur vierten europäischen Pragmatismus-Tagung. Ausgerichtet wurde die Konferenz vom *UCL Science and Technology-Department* in Zusammenarbeit mit der *European Pragmatism Association* sowie verschiedenen regionalen Pragmatismus-Netzwerken (dem deutschen *German Pragmatism Network*, dem skandinavischen *Nordic Pragmatist Network*, der italienischen *Associazione Pragma*, der französischen *Pragmata*, dem *Central European Pragmatist Forum*, sowie dem schweizerischen Dewey-Center). Unter stimmungsvoller Leitung von Chiara Ambrosio und auf dem weitläufigen Campus des University College fanden vom 3. bis zum 5. August über 30 Panels mit gut 120 Vorträgen statt. ([Das vollständige Konferenzprogramm ist hier abrufbar.](#)) Neben dem Vortragsprogramm hatten die Veranstalter*innen auch für reichliche Gelegenheiten zu informellem Austausch und Vernetzung gesorgt.

Der Konferenz vorausgegangen war ein Workshop des *Women in Pragmatism Network* am 2. August, in dessen Rahmen das von Michela Bella and Núria Sara Miras Boronat herausgegebene *Women in Pragmatism: Past, Present and Future* präsentiert und diskutiert wurde. Die pragmatistische Stimmenvielfalt einschließlich dezidiert feministischer Perspektiven ließ sich auch im Rahmen der „Haupt“-Tagung erfahren; das thematische Spektrum umfasste die ganze Bandbreite von Metaphysik und Sprachphilosophie über Ästhetik und Wissenschaftstheorie bis hin zu politischer und Sozialphilosophie. Historische und systematische Schwerpunkte wurden gesetzt, kurzum, es war für alle Interessen etwas dabei. Bemerkenswert waren die vielen Beiträge von Doktorand*innen und vergleichsweise jungen Forschenden, die sich die Bühne mit Koryphäen (wie bspw. Sami Pihlström) teilten und in allen Diskussionen präsent waren.

Trotz dieser Breite der Themen und Perspektiven schienen die jüngeren und jüngsten politischen Ereignisse eine besondere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Zahlreiche Beiträge befassten sich mit den gegenwärtigen Verhältnissen – etwa mit der Frage nach sozialem Fortschritt (Panels von Yvonne Hütter-Almerigi/Céline Henne sowie von Michael Festl) oder mit der Krise des politischen Liberalismus (Vortrag von Katie Terezakis). Auch die von uns beiden jeweils organisierten Panels – *Science, Politics and the Public* (Ana Honnacker) sowie *Rethinking Crisis, Rethinking Democracy* (Danilo Gajic, gem. mit Daniel Kersting) – nahmen gegenwärtige politische Verhältnisse und ihre Veränderungen in den Blick und fragten nach den Bedingungen und Formen ihrer Kritik. Dass der Pragmatismus dabei, also um Kriterien der Kritik zu formulieren, entgegen dem verbreiteten Vorurteil nicht in einen detachierten Utilitarismus einmünden muss, zeigte die verschiedentliche Behandlung des Themas Normativität (etwa im Panel von Pierre-François Mourand/Konatsu Nishigai/Bernardo Marques/Baptiste Cornardeau oder im Vortrag von James Liszka).

Alles in Allem war die EPC4 eine überaus lohnende Tagung – hinsichtlich inhaltlicher Anregung ebenso wie hinsichtlich internationaler Vernetzung. Die kommende, fünfte europäische Pragmatismus-Tagung wird voraussichtlich 2025 in St. Gallen stattfinden.

Wir bedanken uns herzlich bei ProPhilosophia e.V. für die großzügige Unterstützung bei den Reisekosten, die uns die Teilnahme an dieser bereichernden Konferenz erst möglich machte!